

**Datum: 06.02.2005**

**Überschrift: Der Sieg über Feinde**

**Bibelstelle : Matthäusevangelium 5,38-41**

Es heißt auch: 'Wer einem anderen ein Auge ausschlägt, muß dafür mit seinem eigenen Auge büßen. Wer einem anderen einen Zahn ausschlägt, dem soll das gleiche geschehen'. Ich sage euch aber: Wehrt euch nicht, wenn euch Böses geschieht! Wenn man dir eine Ohrfeige gibt, dann halte die andere Wange auch noch hin! Wenn einer dir dein Hemd nehmen will, so gib ihm auch noch den Mantel! Wenn einer von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann gehe zwei Meilen mit ihm!

Nelson Mandela kämpfte jahrzehntelang für die Befreiung Südafrikas von der Apartheid. Für sein bürgerrechtliches Engagement saß er mehrmals im Gefängnis. Im Jahr 1964 wurde er zur lebenslänglichen Haft verurteilt. Somit verbrachte er seine jungen Jahre im Gefängnis. Als er aus dem Gefängnis kam, war er 76. Die Welt wurde aufmerksam, wie er die Apartheid zu rächen versuchte, als er aufgrund von demokratischen Wahlen zum ersten schwarzen Staatspräsident von Südafrika gewählt wurde. Mit gesundem Menschenverstand ist klar, dass er die Apartheid rächen würde. Aber er proklamierte Vergebung und Versöhnung und gab sich Mühe zur Aufhebung der Apartheid. Er war der Mann, der seine Todfeinde am erfolgreichsten überwand.

Wie kann einer seinen Todfeinden vergeben? Und wir? Wie sollen wir uns unseren Todfeinden gegenüber verhalten? Was lehrt uns die Schrift? Darüber möchte ich mit euch nachdenken.

#### 1. Keiner nimmt selbst Rache und übt Vergeltung

Gott befahl, dass keiner von uns selbst Rache nehmen und Vergeltung üben sollte :  
"Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Seid darauf bedacht, allen Menschen Gutes zu tun. Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden. Liebe Freunde, denkt daran, daß es nicht eure Sache ist, euch selbst Recht zu verschaffen. Überlaßt dieses Urteil vielmehr Gott, denn er hat gesagt: «Es ist allein meine Sache, Rache zu nehmen. Ich werde alles vergelten.» Handelt so, wie es die Heilige Schrift von euch verlangt: «Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du 'feurige Kohlen auf seinem Haupt sammeln', du wirst ihn überwinden.» Laß dich

nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute." (Röm 12,17-21)

Mit gesundem Menschenverstand stellen wir uns vor, wie gut es uns tun würde, wenn wir selbst Rache nehmen und Vergeltung üben würden, oder? Aber Gott denkt anders; er wird Rache nehmen und Vergeltung üben. Wir dürfen niemals Unrecht mit neuem Unrecht vergelten und sollen allen Menschen Gutes tun. Die Schrift lehrt uns, dass es nicht unsere Sache ist, uns selbst Recht zu verschaffen. Wir sollen dieses Urteil Gott überlassen, denn er hat gesagt: «Es ist allein meine Sache, Rache zu nehmen. Ich werde alles vergelten.» Falls wir uns selbst Recht verschaffen, uns zu rächen, dann verletzen wir das Recht Gottes :

"Und schon bald werde ich euch rächen, Ich werde ihnen alles vergelten. Es dauert nicht mehr lange, dann bringe ich sie ins Wanken und lasse sie ins Unglück stürzen." (5Mo 32,35)

Wir sollen uns sogar um sie kümmern :

"Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du ihn beschämen, und der Herr wird dich belohnen." (Spr 25,21-22)

Dann wird der Herr uns belohnen, aber auf den Feind wartet Gottes Urteil!

Der Auca Stamm in Ecuador war so sehr gewalttätig, dass sich keine Missionare wagten, dorthin zu gehen. Aber Jim Elliot verzichtete auf die Stelle an der Universität und ging zum Auca Stamm nach Ecuador, um ihn zu missionieren. Kurz danach wurde er vom Stamm grausam ermordet. Seine Leiche zeigte, welchen Tod er erlitt. Seine Frau erlernte den Beruf der Krankenschwester, nachdem sie die traurige Nachricht erhielt, und meldete sich als Missionarin. Sie ging zu den Aucas, weil sie ihr Leben für den Stamm hingeben wollte. Sie baute eine Hütte mitten im Stamm und fing an, sich um Kranke zu kümmern. Der Stamm tat ihr nichts an, weil der Mord an einer Frau aus Tradition als Feigheit galt. Der Häuptling beobachtete sie lange, kam eines Tages zu ihr und fragte sie, aus welchem Grund sie unter ihnen war und sich um seinen Stamm bemühte, und wer sie war. Da antwortete sie, dass sie die Frau des Mannes sei, den sie vor fünf Jahren ermordet hatten. Obwohl sie ihren Mann ermordet hätten, sei sie wegen der Liebe Gottes zu ihnen gekommen, um ihnen zu dienen. Der Häuptling wurde so sehr ergriffen, dass er seinem Stamm weitergab, was er gehört hatte. Es geschah das Wunder unter ihnen: der ganze Stamm nahm Jesus als sein Heiland auf. Wir haben kein Recht, Rache zu nehmen. Das ist die Sache des Herrn. Wir sollten sogar das Böse durch das Gute besiegen. Auge um Auge und Zahn um Zahn fordert die angeborene Natur

und fühlt sich danach von ihrem Groll befreit. Aber Gott sagt deutlich 'Nein' dazu. Denn die Rache erweckt neue Rache und hört niemals auf :

"Wer Gutes mit Bösem vergilt, in dessen Familie ist das Unglück ein ständiger Gast." (Spr 17,13)

Irgend einer muss die Ketten des Bösen durchsprengen. Während meines 47 jährigen Dienstes in der Gemeinde sah ich, dass etliche Gläubige das Gute mit Bösem vergolten hatten. Ich sah auch, dass das Unglück ein ständiger Gast in diesen Familien war, wie es in der Schrift geschrieben steht. Freue dich nicht über das Unglück deines Feindes; juble nicht über seinen Sturz!, lehrt auch uns die Schrift. (Spr 24,17) Das Volk Gottes darf nicht Unrecht mit neuem Unrecht vergelten, sondern soll das Böse durch das Gute besiegen. Zu seiner Zeit wird der Herr gerecht richten :

"Von David. Entrüste dich nicht über die Unheilstifter und beneide nicht die Menschen, die Böses tun! Denn sie verdorren so schnell wie Gras, wie Blumen welken sie dahin." (Ps 37, 1-2)

In seinen jungen Jahren war Watchman Nee ein Landbauer und bewässerte nachts sein Reisfeld. Aber an einem Morgen stellte er fest, dass der Landbauer, der auf niedrigere Lage auch Reis anbaute, Watchman Nees Graben aufgemacht hatte und das Wasser in sein Reisfeld reinfließen ließ. Watchman Nee machte seinen Graben zu und pumpte ihn wieder mit Wasser voll. Am nächsten Morgen war das Wasser wieder im Reisfeld seines Nachbarn voll und in seinem wieder leer. Tage vergingen, und das gleiche wiederholte sich. Der Groll wuchs Tag für Tag in ihm. Eines Tages ging Watchman Nee zum Inhaber des anderen Reisfeldes und beschuldigte ihn, dass der Nachbarn seine mühselige Arbeit zu nichte machte. Da entschuldigte sich sein Nachbar. Er fühlte sich aber nicht wohl, als er nach Hause zurückkam und betete. Natürlich hatte er recht. Trotzdem fand er keine Ruhe und fragte Gott nach dem Grund. Da erinnerte ihn Gott, dass er kein normaler Mensch sei, sondern ein Christ. Es wäre besser gewesen, wenn er erst das Reisfeld seines Nachbarn mit Wasser gefüllt hätte und danach seins. Er verstand und ging am nächsten Morgen zum Reisfeld, pumpte Wasser und füllte zuerst das Reisfeld seines Nachbarn. Seitdem gab es kein Problem mehr. Sein Nachbar begrüßte ihn freundlich, wenn er ihn sah und besuchte ihn mit einem Geschenk. Bald tat er Buße und bekehrte sich mit seiner ganzen Familien. Das Böse muss man durch Gutes besiegen, ansonsten ruft Rache neue Rache hervor, wenn man Unrecht mit neuem Unrecht vergilt.

Wir sollen sogar unsere Feinde lieben und für alle beten, die uns hassen und

verfolgen. Es ist einfach, Menschen zu lieben, die wir lieb haben. Aber wie könnten wir denn Feinde lieben? Denk bitte einmal nach, wie Gott uns liebt. Wir alle waren Sünder und gegen Gott. Trotzdem gab er uns seinen einzigen Sohn, dass wir nicht verlorengelassen werden. So sehr liebt uns Gott. Jesus starb am Kreuz, um uns zu retten. Dort betete er sogar für die Menschen, die ihm ins Gesicht spuckten und mit den Fäusten auf ihn einschlugen, dass der Herr ihnen ihre Schuld vergab. Unbegreiflich, nicht? Und Jesus fordert uns heute auf, dass wir ihm nachfolgen sollen und tun, wie er getan hat. Aus eigener Kraft? Niemals! Darum denke ich jeden Tag über das Gebet 'Vater Unser' nach und spreche aus :

"Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Richte bald deine Herrschaft bei uns auf. Laß deinen Willen hier auf der Erde geschehen, wie er im Himmel geschieht. Gib uns auch heute wieder, was wir zum Leben brauchen."

Bis dahin gehts gut. Aber danach fällt es mir schwer, das Gebet weiter auszusprechen : "Vergib uns unsere Schuld, wie wir denen vergeben, die uns Unrecht getan haben."

Eines Tages quälte ich mich so sehr den Satz auszusprechen. Da sprach der Heilige Geist mich an, dass ich die Menschen, die mir Unrecht getan haben, durch das Kreuz sehen und für sie beten sollte. Ich könne ihnen nicht aus eigener Kraft vergeben. Da wurde es mir erst möglich, den Menschen ihre Schuld zu vergeben, die mir Unrecht getan haben. Ich lese folgende Verse aus der Schrift :

"Ich sage aber: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch hassen und verfolgen! Auf diese Weise handelt ihr nämlich als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne für die Bösen wie für die Guten scheinen, und er läßt es regnen für Fromme und Gottlose. Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, wenn ihr die liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die, die Gott verachten! Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen. Ihr aber sollt so vollkommen sein wie euer Vater im Himmel.»"  
(Mt 5,44-48)

Wir sind Nachkommen Adams und geraten mit der Schrift in Konflikte, wenn wir solche Verse lesen, weil wir bislang ein ichbezogenes Leben geführt haben. Jakob war auch ein Beispiel; auf dem Weg in seine Heimat stand Jakob mitten in der Nacht auf und brachte seine Familie und seinen Besitz auf die andere Seite des Jabbokflusses. Aber er selbst blieb allein zurück, weil er nicht wusste und sich Sorgen machte, ob sein Bruder ihn und seine Familie am Leben lassen würde. Zur Not wollte er allein weglaufen. Das ließ Gott natürlich nicht zu und sandte ihm einen Engel, damit er zu seiner Familie zurückging. Der Engel Gottes kämpfte mit Jakob

bis zum Morgengrauen und gab ihm einen so harten Schlag auf das Hüftgelenk, als er merkte, dass Jakob seinen Willen nicht aufgeben wollte. Sein Hüftgelenk wurde ausgerenkt, so dass er nicht mehr weglaufen konnte. Da hielt Jakob den Engel Gottes fest und bat, dass Gott ihn segnete. Seht ihr? Es war nicht einfach auf seinen eigenen Plan zu verzichten und Gott zu gehorchen. Darum ringen wir auch manchmal mit Gott, so wie es Jakob getan hat und lernen mit der Zeit, auf den eigenen Plan zu verzichten und Gott zu gehorchen. Das geschieht leider nicht auf einen Schlag. Wir erleben viele Male harte Schläge auf das Hüftgelenk. Feindesliebe ist kein eigener Plan, sondern Gottes Plan. Uns an den Feinden zu rächen und sie niederzuschlagen, das sind unsere Pläne! Aber der Herr fordert uns auf, die Feinde in Gottes Namen zu segnen und das Böse durch Gutes zu besiegen :

"Euch allen sage ich: Liebt eure Feinde und tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die Menschen, die euch Böses wünschen, und betet für alle, die euch beleidigen." (Lk 6,27-28)

Was einmal in der Schrift geschrieben steht, bleibt. Daran ändert sich nichts. Wir müssen unseren Plan ändern und auf ihn verzichten. Warum findet man Abraham Lincoln so großartig? Er hatte keine ausreichende Schulbildung, aber er war gläubig und vertraute Gott. Er erlebte viele Schwierigkeiten im Leben, so dass er dadurch lernte, auf seine eigenen Pläne zu verzichten und Gott voll und ganz zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Wenn es einem gut geht, schlägt er seinen eigenen Weg ein. Er verzichtet auf seinen eigenen Plan erst, wenn über ihn Schwierigkeiten und Leid hereinbrechen. Abraham Lincoln gehorchte Gott und war ein großartiger Präsident Amerikas. Folgendes geschah, als Lincoln sich zur Wahl des Präsidenten aufstellen ließ: Stanton in der Gegenpartei verleumdete Abraham Lincoln die ganze Zeit. Er sagte sogar, dass Lincoln wie ein Affe aussähe. Trotzdem ernannte Lincoln Stanton zum Minister der Landesverteidigung, nachdem er zum 16. Präsident gewählt wurde. Natürlich waren seine Leute total dagegen. Da meinte er, dass er Stanton mehr Liebe zeigen sollte, weil er sein Feind war. Außerdem sei er nicht der Feind des Volkes und genau der richtige Mann für den Bürgerkrieg. Was zwischen ihm und Stanton gelaufen war, sei nur eine private Angelegenheit. Das würde für das Land und Volk ohne Nachteil sein. Stanton vergalt das Vertrauen Lincolns mit seiner Treue und trug viel zur Entwicklung des Landes bei. Er trauerte am meisten, als Abraham Lincoln starb. Wenn Abraham Lincoln Stanton gehasst hätte, wären die beiden bis zu ihrem Tod Feinde geblieben. Liebe Gemeinde, vergesst nicht, dass das Böse nur durch das Gute besiegt werden kann. Das Gute mit Bösem vergeltet der Teufel. Das Böse mit Bösem vergelten, das macht der Mensch. Aber Gott vergeltet

das Böse mit Gute. Darum handeln wir wie Gott und Jesus, wenn wir das Böse mit Gutem vergelten.

## 2. Wenn der Feind uns angreift

Viele denken sich, dass sie zu Grunde gehen würden, falls sie nichts dagegen unternehmen würden, wenn der Feind kommt und sie angreift. Das stimmt nicht, weil Gott zu uns steht und für uns kämpft. Gott wird Rache auf seine Art und Weise nehmen und Vergeltung üben. Beispielsweise wirft er den Teufel in den See von Feuer und Schwefel :

"Der Teufel, der sie verführt hatte, wurde nun auch in den See von Feuer und Schwefel geworfen zu dem Tier und dem Lügenpropheten. Immer und ewig müssen sie dort Tag und Nacht schreckliche Qualen erleiden." (Offb 20,10)

"Furchtbar aber wird es denen ergehen, die mich feige verleugneten und von mir abgefallen sind, den Mördern und Ehebrechern, allen, die okkulte Praktiken ausüben und sich ihre Götzen und Idole geschaffen haben, den Lügnern und Betrügnern. Sie alle werden in den See aus Feuer und Schwefel geworfen. Das ist der zweite Tod, der für immer von Gott trennt.»" (Offb 21,8)

Der Herr duldet uns nur, weil er gnädig, barmherzig und von großer Güte ist. Außerdem will der Herr nicht, dass wir falsche Vergeltung üben und uns selbst schaden.

Wie sollen wir uns dann verhalten, wenn der Feind kommt und uns angreift? In der Schrift steht folgendes geschrieben :

"Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen, Ruhe finden. Auch ich sage zu Gott, dem Herrn: «Bei dir finde ich Zuflucht, du schützt mich wie eine Burg! Mein Gott, dir vertraue ich!» Er bewahrt dich vor versteckten Gefahren und vor tödlicher Krankheit." (Ps 91,1-3)

Jeden Morgen denke ich über diese Verse nach, weil sie mir Frieden schenken. Dann flieht mein Feind, der auf einem Weg wider mich auszog, in alle Himmelsrichtungen. Denn ich wohne ja unter dem Schutz des Höchsten, dem ich vertraue. Der Herr ist mein Zufluchtsort und schützt mich wie eine Burg.

Gott stand auch Josef bei, so dass der leere Brunnenschacht, in den er hineingeworfen wurde, nicht sein Grab wurde. Seine Brüder wollten sehen, was aus seinen Träumen werden würde und warfen ihn in den Brunnenschacht hinein. Seine Brüder waren seine Feinde. Warum hat Gott dies zugelassen? Wenn Gott einem beisteht, geschieht nichts, was der Feind beabsichtigt. Wie kann ein Mensch aus einem leeren Brunnen in der Wüste entkommen? Er betete sicher zu Gott, und Gott

ließ in dem Moment eine Karawane mit ismaelitischen Händlern vorbeiziehen, die nach Ägypten unterwegs war. Da beschlossen seine Brüder, ihn an die Ismaeliter zu verkaufen und holten Josef aus dem Brunnen. Sie verkauften ihn für zwanzig Silberstücke an die ismaelitischen Händler, die ihn mit nach Ägypten nahmen. Der Feind wollte ihn töten, aber Gott wirkte auch im Hintergrund.

Als Josef später zweites Staatsoberhaupt wurde, und seine Brüder selbst zu ihm kamen und sich zu Boden warfen, sagte Josef seinen Brüdern, dass Gott aus Bösem Gutes entstehen lassen, und dass er durch seine hohe Stellung vielen Menschen das Leben retten könnte. (1Mo 50,20)

Der Herr, der aus Bösem Gutes entstehen läßt, steht uns bei, und unser Schicksal liegt allein in seiner Hand.

Nachdem die Israeliten Ägypten verließen, dessen Volk sie 430 Jahre lang als Sklaven gedient hatten, waren sie in einer Situation, in der sie weder vor- noch zurücklaufen durften; ihr Lager war direkt am Ufer des Roten Meeres aufgeschlagen, als der Pharao und seine Truppen gegen die Israeliten heranzogen. Da hob Mose nach der Anweisung Gottes seinen Stab hoch und streckte ihn über das Meer aus. Da teilte sich das Meer, und die Israeliten zogen trockenen Fußes mitten hindurch. Seht ihr? Gott ließ aus der schlimmsten Situation die beste Lösung entstehen. Stellt ihr euch vor, was geschehen hätte, wenn sie versucht hätten gegen ägyptischen Turppen zu kämpfen. Sie wären alle umgekommen. Aber sie ließen Gott Rache nehmen. Kann man wirklich noch mehr erwarten? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Gott, der für uns seinen eigenen Sohn geopfert hat, sollte er uns noch etwas vorenthalten? Gott ließ Hoffnungslosigkeit zu Hoffnung und Tod zu Leben verwandeln. König Nebukadnezar ließ Schadrach, Meschach und Abed-Nego gefesselt mitten ins Feuer fallen, weil sie Nebukadnezars Göttern keine Ehre erwiesen haben. Seine Soldaten heizten den Ofen so stark, dass Flammen herausschlugen und die Soldaten töteten, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hineingeworfen hatten. Keiner hätte doch geglaubt, dass sie am Leben bleiben würden. Da stellte Nebukadnezar fest, dass im Feuer keine drei Männer, sondern vier Männer ohne Fesseln im Feuer umhergingen. Als die drei aus dem Ofen kamen, stellte man fest, dass das Feuer den Männern nichts angetan hatte. Nicht ein Haar auf ihrem Kopf war versengt. Ihre Kleider waren völlig unbeschädigt, sie rochen nicht einmal nach Rauch. Nebukadnezar blieb nichts anderes außer Gott zu loben und zu preisen :

"Da rief Nebukadnezar: «Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos! Er hat seinen Engel gesandt, um diese Männer zu retten, die ihm dienen

und sich auf ihn verlassen. Sie haben mein Gebot übertreten und ihr Leben aufs Spiel gesetzt, weil sie keinen anderen Gott anbeten und verehren wollten." (Dan 3,28)

Als weiteres Beispiel nehmen wir Daniel. Er war ein hoher Beamte, während der Meder Darius, der König von Babylonien war. Daniel war weitaus klüger und begabter als die anderen Beamten und die Statthalter. Darum dachte der König sogar daran, dem Daniel die Verwaltung des ganzen Reiches zu übertragen. Da suchten die anderen führenden Männer nach einem Grund, um Daniel anklagen zu können. Aber sie konnten Daniel nicht das kleinste Vergehen nachweisen, ließen sich in seinem Glauben etwas Anstößiges einfallen und schafften es, Daniel in die Löwengrube zu werfen. Sie alle dachten, dass die Tiere über ihn herfielen und ihm alle Knochen zermalmt. Aber der König stellte im Morgengrauen vor der Löwengrube fest, dass Gott Daniel vor den Löwen gerettet hatte :

"Im Morgengrauen stand er auf und lief schnell zur Löwengrube. Schon von weitem rief er ängstlich: «Daniel, du Diener des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du unaufhörlich dienst, dich vor den Löwen retten können?» Da hörte er Daniel antworten: «Lang lebe der König! Mein Gott hat seinen Engel gesandt. Er hat den Rachen der Löwen verschlossen, darum konnten sie mir nichts anhaben. Denn Gott weiß, daß ich unschuldig bin, und auch dir gegenüber, mein König, habe ich kein Unrecht begangen.»" (Dan 6,20-23)

Der Feind wollte Daniel umbringen, aber es gelang ihm nicht, weil Gott Daniel beistand. Sogar das Gegenteil geschah; der König ordnete an, in seinem ganzen Reich dem Gott Daniels Ehrfurcht zu erweisen! Schadrach, Meschach und Abed-Nego genossen auch eine noch machtvollere Stellung in der Provinz Babylon, nachdem sie aus dem Ofen herauskamen. Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Ich lese einige Verse aus dem Psalm dazu :

"Er wird dich behüten wie eine Henne, die ihre Küken unter die Flügel nimmt. Seine Treue schützt dich wie ein starker Schild. Du brauchst keine Angst zu haben vor den Gefahren der Nacht oder den heimtückischen Angriffen bei Tag. Selbst vor der Pest, die im Dunkeln zuschlägt, oder dem tödlichen Fieber, das am hellen Tag die Menschen befällt, fürchtest du dich nicht. Wenn tausend neben dir tot umfallen, ja, wenn zehntausend in deiner Nähe sterben - dich selbst trifft es nicht! Mit eigenen Augen wirst du sehen, wie Gott es denen heimzahlt, die ihn mißachten." (Ps 91,4-8)

Darum sollen wir Gott vertrauen und allen Menschen Gutes tun. Damit haben wir Grund, dass Gott uns segnet und für uns Vergeltung übt. Was wird es uns bringen,

wenn wir unsere Rache selbst üben und uns nichts gelingen wird. Damit gehen wir zu Grunde, und Gott hat keine Chance, uns zu segnen und für uns Vergeltung zu üben. Weder schläft Gott noch ist er verantwortungslos. Wie teuer sind wir erkauf? Gott wird uns niemals aufgeben, weil Jesus einen hohen Preis für uns gezahlt hat.

Das englische Regiment verfolgte jahrelang den gläubigen Befreiungskämpfer Schottlands, Robert Bruce. Eines Tages ging er in eine kleine Höhle, als ihm die englischen Soldaten auf der Ferse waren. Es gab keine anderen Möglichkeiten. Dort betete er, dass Gott ihn schützen möge. Da hörte er vor der Öffnung, was die Soldaten miteinander redeten. Einer wollte reingehen und die Höhle durchsuchen. Aber ein anderer war sicher, dass kein Mensch in der Höhle war, weil die Öffnung mit Spinnweben bedeckt war. Sie gingen zurück. Dann kam Robert Bruce aus der Höhle und sah, dass die Öffnung wirklich mit Spinnweben bedeckt war. Wer hätte außer Gott eine solche Idee haben und sie umsetzen können? Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Die Spinnweben vor der Öffnung der Höhle sind Gottes Werk und Wunder. Gott hält alles bereit, weil er weiss, was seine Kinder brauchen, so wie in der Schrift geschrieben steht :

"Es ist vielmehr das eingetreten, was schon der Prophet Jesaja vorausgesagt hat: Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben." (1Kor 2,9)

Es ist besser den Herrn um Hilfe zu bitten und keine Hofnung auf Pferde, auf die unzähligen Streitwagen und die starken Reitertruppen zu setzen. Denn Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Gottes Wege sind nicht unsere Wege.

### 3. Mit dem Feind kommt auch der Segen Gottes

"Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und gibst mir mehr als genug." (Ps 23,5)

"Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein." (Luther 1984)

So steht es in der Schrift geschrieben. Gott lädt uns ein und deckt uns den Tisch vor den Augen unserer Feinde, d.h. Gott deckt uns keinen Tisch, wenn es keinen Feind gibt. Viele Beispiele können wir aus der Bibel entnehmen; der Pharao dachte, dass die Israeliten in der Wüste umkommen würden, auch wenn sie das Rote Meer überquert hatten. Denn dort gibt es weder Nahrung noch Wasser. Aber Gott deckte den Israeliten einen Tisch vor den Augen der Ägypter :

"Der Herr gab seinem Volk Schutz hinter einer Wolke, und in der Nacht erleuchtete ein Feuer ihnen den Weg. Sie verlangten nach Speise, da ließ er Wachteln in ihr Lager kommen, und mit Brot vom Himmel machte er sie satt. Er öffnete einen Felsen: Wasser floß heraus und strömte in die Wüste." (Ps 105,39-41)

Jesus Christus ist und bleibt derselbe. Wie er gestern war, so ist er auch heute, und so wird er für immer und ewig bleiben, und Gott ist kein Mensch, der lügt. Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen bald wieder bereut. Was er sagt, das tut er, und was er ankündigt, das führt er aus. Mit dem Feind kommt der Segen Gottes auch zu uns, und der Herr salbt unser Haupt mit Öl. Was bedeutet hier das Öl? Die Kraft und Macht Gottes! Als Simson vom Geist des Herrn ergriffen wurde, zerriß er den Löwen mit bloßen Händen, als wäre es eine kleine Ziege. (Ri 14,6) Gott schenkt uns seine Kraft und Macht, wenn der Feind kommt, damit wir ihm nicht unterlegen sind. Außerdem schenkt er uns die Salbung mit Öl und damit Freude im Herzen. Die meisten denken sich, dass einer sich sehr enttäuscht und mutlos fühlen würde, wenn der Feind zu ihm käme. Aber, nein! Gott salbt sein Haupt mit Öl, damit er mit Freude erfüllt wird :

"Vorbei ist die Leidenszeit der Einwohner Jerusalems! Sie streuen sich nicht mehr voller Verzweiflung Asche auf den Kopf, sondern schmücken sich mit einem Turban. Statt der Trauergewänder gebe ich ihnen duftendes Öl, das sie erfreut. Ihre Mutlosigkeit will ich in Jubel verwandeln, der sie schmückt wie ein Festkleid. Wer sie dann sieht, vergleicht sie mit Bäumen, die der Herr gepflanzt hat. Man wird sie «Garten des Herrn» nennen, an dem er seine Größe und Macht zeigt." (Jes 61,3)

Das haben wir auch erlebt, oder? Wir müssen unser Herz behüten, weil die Lebenskraft daraus quillt und unser ganzes Leben beeinflusst! Sogar Elia wünschte sich, tot zu sein, als er entmutigt und ängstlich war. Diese Lebenskraft kommt durch die Erfüllung des Heiligen Geistes. Darum sollen wir beten, dass Gott unser Herz mit Freude erfüllt. Ohne Freude kann sich keine Ehefrau um ihre Familie und den Haushalt kümmern und kein Ehemann für seine Familie zur Arbeit gehen. Nichts auf der Welt außer dem Heiligen Geist kann uns ewige Freude schenken. Wenn wir Gott um seine Freude bitten, wird er sie uns geben! Wenn wir sie suchen, werden wir sie finden! Klopfen wir an, dann wird uns die Tür geöffnet! Solange wir Gott nicht bitten, werden wir nichts empfangen. Heutzutage bitten die Menschen Gott nicht um Freude. Wir sollen Gott darum bitten, dass er uns segnet und Freude schenkt, sowie Jakob es getan hat; der Engel Gottes gab Jakob einen so harten Schlag auf das Hüftgelenk, dass es ausgerenkt wurde, und Jakob ließ ihn trotzdem nicht los, bis der Engel ihn gesegnet hatte! Da fragte der Mann, wie er hieß und

sagte, dass er von da an nicht mehr Jakob heißen sollte, sondern Israel, weil er mit Gott und mit Menschen gekämpft und gesiegt hatte. Sein früherer Name bedeutete Betrüger. Aber er bestand so hartnäckig darauf, dass Gott ihn segnete, und Gott segnete ihn. Darum sollen wir mit Gott ringen, dass er uns segnet. Und der beste Segen, den Gott uns geben kann, ist Friede und Freude in unserem Herzen. Dann wird es keine Schwierigkeiten mehr geben, die wir mit Frieden und Freude nicht besiegen könnten. Das bekannte auch ein Psalmist :

"Du hast mein Klagelied in einen Freudentanz verwandelt. Du hast mir die Trauerkleider ausgezogen und mich mit einem Festgewand bekleidet." (Ps 30,12)

Das ist das Erbe aller Gläubigen. Und das wurde uns voll eingeschenkt. Wer kann mit einem volleingeschenkten Leben unzufrieden sein? Dadurch wird es auch möglich, unser Leben mit den Bedürftigen zu teilen. Das hängt nicht davon ab, ob wir etwas haben oder nicht. Warum teilen alle Gläubigen ihr Leben mit den Bedürftigen? Damit sie zum Glauben kommen und Hoffnung in Jesus schöpfen können. Denn uns wurden auch Sünden vergeben. Wir sind gerecht und heilig durch das Blut Christi. Außerdem erfüllt uns Gott mit seinem Heiligen Geist. Wir sind an Leib und Seele wieder gesund, so wie in unserem Glauben. Wenn wir auch sterben, wird uns Gott am Tag des Herrn wieder erwecken, und wir bleiben ewig mit ihm. Gott schenkt uns voll ein, und bei ihm finden wir die Hilfe, die wir brauchen; er gibt uns ein erfülltes und langes Leben! (Ps 91,16) Unser Leben lang gibt er uns Gutes im Überfluß, darum fühlen wir uns jung und stark wie ein Adler. (Ps 103,5)

Wie könnten wir solch ein Leben nur für uns behalten? Wollen wir es nicht mit den Bedürftigen teilen? Das ist der Wille Gottes.

Liebe Gemeinde, wir leben wegen Nordkorea schon sehr lange in einer sehr angespannten politischen Situation. Unsere Politik, Ökonomie, Ausbildung, Kultur, Militäranglegenheit und Wirtschaft konfrontiert uns mit Nordkorea. Die Konservativen und Fortgeschrittenen führen ununterbrochen Auseinandersetzungen, wie wir mit den Nordkoreanern umgehen sollen. Meiner Ansicht nach ist Nordkorea unser Feind, der immer versucht hat, uns zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Aber in Korea gibt es 50,000 Gemeinden, 100,000 Pastoren und 12 Millionen Menschen aus Gottes Volk, und Gott deckt ihretwegen den Südkoreanern einen Tisch vor den Augen der Nordkoreaner. Hatten wir etwas, um uns zu rühmen? Hatten wir eine gute politische oder wirtschaftliche Linienführung? Nichts, null! Trotzdem hat uns Gott gesegnet, und die Welt achtet auf uns, weil Gott uns beisteht. Ohne Gott kommen wir zu nichts. Solange wir leben, werden wir immer wieder mit Feinden in Konflikt geraten. Ich selbst geriet mit folgenden Versen in Konflikt :

"«Es heißt auch: 'Wer einem anderen ein Auge ausschlägt, muß dafür mit seinem eigenen Auge büßen. Wer einem anderen einen Zahn ausschlägt, dem soll das gleiche geschehen.' Ich sage euch aber: Wehrt euch nicht, wenn euch Böses geschieht! Wenn man dir eine Ohrfeige gibt, dann halte die andere Wange auch noch hin! Wenn einer dir dein Hemd nehmen will, so gib ihm auch noch den Mantel! Wenn einer von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann gehe zwei Meilen mit ihm!" (Mt 5,38-41)

'Auge um Auge, Zahn um Zahn' behauptete ich und erwiderte dem Herrn, dass ich kein Verlierer, sondern ein Sieger sein wollte. Da ließ mich Jesus sein Kreuz schauen und antwortete, dass die Welt sich über ihren Sieg freute, als er am Kreuz sein Blut vergoß und sein Fleisch zerrissen ließ. Aber er sei nach drei Tagen auferstanden und jetzt der König aller Könige, der Herr aller Herren. Durch sein Wort bebte die Erde und zittert der Himmel, liebe Gemeinde. Falls wir selbst Rache nehmen und Vergeltung üben, kann Gott nichts für uns tun, wenn die Sache schief läuft. Aber wenn wir die andere Wange auch noch hinhalten, nicht nur das Hemd, sondern auch den Mantel geben und zwei Meilen mitgehen, dann schaffen wir damit eine Möglichkeit, in der Gott für uns Vergeltung übt. Da wird unser Herr dem Feind folgendes sagen :

"Schau, mein Volk hat dir die andere Wange auch noch hingehalten, als du ihm eine Ohrfeige gabst, dir nicht nur das Hemd, sondern auch den Mantel gegeben, als du sein Hemd nehmen wolltest und ist zwei Meilen mitgegangen, als du von ihm verlangt hast, eine Meile mit dir zu gehen. Darum habe ich doch Recht, mein Volk zu segnen und dich dafür zu bestrafen."

<Schlusswort>

Wir Christen sind keine Verlierer und besiegen das Böse durch das Gute. Gott schafft uns Recht. Wir erkennen doch, dass wir das Böse nur durch das Gute besiegen können und das dies richtig ist. Noch wichtiger als sich zu rächen ist zu überprüfen, ob wir unseren Plänen folgen wollen oder dem Plan Gottes. Denn Gott geht mit uns und steht uns bei, wenn wir Gott gehorchen. Darum bitte ich Gott, dass er euch hilft, euren Feinden Essen und Trinken geben zu können, wenn sie hungrig und durstig sind und für sie beten zu können.

<Gebet>

Allmächtiger Vater im Himmel!

Wir wissen jetzt, dass deine Gedanken nicht unsere Gedanken und deine Wege

nicht unsere Wege sind. Wir gewöhnten uns an, eigene Gedanken zu haben und eigenen Wegen zu folgen. Aber seitdem Jesus in uns ist, geraten wir ständig mit seinem Wort in Konflikt und ringen damit. Herr, hilf uns, dass wir nicht eigene Gedanken haben und eigene Wege verfolgen. Wir wollen wie deine Kinder handeln, damit dass du unser Zufluchtsort und unsere Burg sein kannst und für uns streiten kannst.

Im Namen Jesu

Amen